

Mit **Leben in Fülle** meint Jesus im Evangelium mehr als das nackte Überleben. Es geht auch um Lebensqualität, um gelebte Beziehungen, um Selbstbestimmung, um Sinn und Hoffnung über den Tod hinaus. Ich denke, dass wir dies als Christen deutlich sagen und auch einfordern dürfen. Dies wäre – neben vielem anderen – eine Möglichkeit, unseren prophetischen Auftrag als ChristIn und als Kirche wahrzunehmen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis oder Lied

Lasst uns für alle beten, die in diesen Tagen unser Gebet besonderes brauchen. Wir können nun Menschen oder Situationen vor Gott bringen...

... (in Stille oder aussprechen)

Gott, als deine Kinder auf dieser Erde gehören wir zusammen, über alle Grenzen und Distanzen hinweg. Du schaust jeden einzelnen mit einem liebenden Blick an! Beten wir, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel....

Und so segne uns, barmherziger Gott, in diesen Tagen. Schenke uns Gelassenheit, Solidarität und den Blick für das, was uns und anderen weiter hilft. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit. *Alle machen das Kreuzzeichen. (Lied)*

Liedvorschläge:

- Gott ruft sein Volk zusammen, GL 477
- Mein Hirt ist Gott, der Herr, GL 421
- Manchmal feiern wir mitten im Tag, GL 472
- Halleluja! Auferstanden, GL 755

*Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für das Pastoralteam
im Raum Unna-Fröndenberg-Holzwickede, Pastor Marc Stücker*



Bis auf weiteres fallen Corona-bedingt alle Gottesdienste in unseren Kirchen aus. Mit diesem Faltblatt können Sie zuhause Gottesdienst feiern. Sie können dazu eine Kerze anzünden. Vielleicht übernimmt eine Person die Lesetexte in den Kästen. Wer singen möchte, findet dazu Liedvorschläge.

Vierter Ostersonntag – 3. Mai 2020 – Sonntag vom Guten Hirten

Dieser Tag wird traditionell als „Gebetstag für geistliche Berufe“ begangen. Inzwischen verstehen wir „Berufung“ anders und weiter: Wir beten nicht nur um Priester, Diakone und Ordenschristen. Sondern wir sehen auf unsere eigene Berufung, die wir in der Taufe bekommen haben: Jede und jeder von uns ist gesalbt zum Kind Gottes und hat Anteil am prophetischen und priesterlichen Auftrag der Kirche. Beginnen wir unseren Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Lied)

Viel wird in diesen Tagen diskutiert über den richtigen Weg in der Corona-Krise und aus der Krise heraus. Je nachdem, ob ich in einem Krankenhaus oder Pflegeheim arbeite oder gar nicht arbeiten kann, ob ich die Schule oder Uni besuche, ob ich zu einer „Risikogruppe“ gehöre oder nicht, ist anderes für mich wichtig. Was uns verbindet, ist unsere Berufung: Gott ruft uns zu einem Leben in Fülle, einem Leben, das gelingt.

Ich besinne mich auf die letzte Woche. Alles, was mich bewegt, meine Trauer und unsere Angst, meine Freude und meine Hoffnung lege ich in deine Hände – in dem Vertrauen: Gott trägt und hält mein Leben, Er kann auch das Schwere verwandeln.

Herr, erbarme dich. (Alle: Herr, erbarme dich.)

Christus, erbarme dich. (Alle: Christus, erbarme dich.)

Herr, erbarme dich. (Alle: Herr, erbarme dich.)

Der gütige Gott erbarme sich unser, Er nehme all das von uns, was uns von Ihm und untereinander trennen kann, und Er führe uns auf den Weg in die Fülle des Lebens. Amen.

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 10, 1-10)

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber, aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

- Evangelium unseres Herrn Jesus Christus -

Bei dem Wort „Hirt“ fällt den Menschen zurzeit Jesu nicht nur ein schlecht bezahlter Beruf ein: Menschen, die von vielen eher verachtet und gemieden werden, die außerhalb der Städte und Dörfer mit den Tieren hausen. „Hirt“ – dabei schwingt auch die Geschichte Israels mit: Der Schafhirte David wird vom Propheten Samuel zum König von Israel gesalbt. Dieser Hirtenjunge gewinnt, nur mit einer Steinschleuder bewaffnet, den Kampf gegen den starken Goliath und damit den Krieg gegen die Philister. Später wird David als König zum „Hirt seines Volkes“: Er beschützt sein Volk vor Feinden, er sorgt für Wohlstand und Wohlergehen, er kümmert sich um die Menschen – und um Gott.

Wenn Jesus von Hirten spricht, dann denkt er an Schafe und ihre Hirten, aber auch an König David und seine Nachfolger. Nicht bei allen Königen stand das Wohl ihres Volkes an erster Stelle. Es gab auch „Diebe und Räuber“, denen es zuerst um ihre Macht und ihren Wohlstand ging.

Wie gehen Machthaber mit ihrer Macht um? Diese Frage stellt Jesus, und er beantwortet sie durchaus kritisch, auch im Blick auf die religiösen Führer seines Volkes. Viele kommen nur, um zu stehlen, zu schlachten, zu vernichten. Jesus nicht. Er will, dass wir **das Leben haben und es in Fülle haben**.

Für mich und jeden Menschen ist dann die Frage: Woher weiß ich, auf welche Stimme ich hören soll? **Wem kann ich vertrauen?** Jesus sagt, dass wir den Guten Hirten an der Stimme erkennen. Aber so leicht ist das nicht: Gerade in Corona-Zeiten zeigt sich, wie unterschiedlich Politiker mit ihrer Macht umgehen. Die Spanne reicht von verantwortungsbewusst bis fahrlässig – so fahrlässig, dass Berater ihren Präsidenten noch in der Pressekonferenz korrigieren müssen... Ich bin froh, dass viele Politiker bei uns als verantwortungsvoll erlebe. Und es stimmt mich zuversichtlich, dass viele bereit sind, z.B. der Stimme der Kanzlerin zu folgen, die uns zu einem besonnenen Verhalten mahnt.

Aber die Frage bleibt: **Auf wen soll ich hören?** Hören, damit ich das Leben in Fülle gewinne – und nicht nur irgendwie am Leben bleibe. Welche Stimme ist mir so vertraut, dass ich sicher sein kann: Wenn ich ihr folge, werde ich gerettet? **Worauf sollen wir hören, sag uns worauf? So viele Geräusche, welches ist wichtig, so viele Beweise, welcher ist richtig. So viele Reden. Ein Wort ist wahr.** So ein Kirchenlied aus dem alten Gotteslob. Ein Wort ist wahr: Jesus denkt an Seine Worte, an das Evangelium vom Reich Gottes, und an Gottes Wort in der Heiligen Schrift. Wenn wir die Worte der Bibel hören und ihnen folgen, werden wir das Leben gewinnen.

Das Leben gewinnen. Was heißt das für uns in der Corona-Krise? Politiker und Ethiker betonen immer wieder: Wirtschaftliche Interessen und persönliche Freiheiten müssen zurückstehen, wenn es um das Leben der Menschen geht. Um möglichst viele Leben zu bewahren, wurden Kitas und Schulen, Betriebe und Geschäfte geschlossen oder Besuche in Pflegeheimen und Krankenhäusern verboten. Sehr viele haben, Gott sei Dank, diese Regeln befolgt. Definitiv ist der Schutz des Lebens ein hoher Wert. Aber nicht der einzige, wie Wolfgang Schäuble anmerkt. Jeder Mensch wird einmal sterben. Es käme darauf an, dass wir **in Würde leben** – und auch sterben – können.

In manchen Krankenhäusern und vielen Pflegeheimen dürfen schwer kranke oder sterbende Menschen aus Gründen des Gesundheitsschutzes von ihren Angehörigen oder von SeelsorgerInnen nicht besucht werden. Für mich gehört zum Leben und Sterben in Würde, dass solche Besuche – unter Beachtung der nötigen Hygienemaßnahmen - möglich sind.